

Editorial

Die Medien führen es uns vor Augen: Kinder und Jugendliche werden auf dem Weg zur Schule oder in ihrer Freizeit von Gleichaltrigen überfallen und „abgezockt“, Gewalt wird mit Handys gefilmt und herumgezeigt. Und auf der anderen Seite Meldungen wie diese: Anwohner klagen gegen Kindergärten, Schulen und Stadtverwaltungen, weil sie der „Lärm“ von spielenden Kindern und Jugendlichen stört. Über die Ursachen für die Gewalt unter Kindern und Jugendlichen wird viel diskutiert. Angeführt werden in der Regel der übermäßige Medienkonsum, die Gewaltdarstellungen in den Medien, die Perspektivlosigkeit und unzureichende Chancen auf Teilhabe der Jugendlichen. Nur selten wird der Zusammenhang zwischen dem geringen Interesse und Verantwortungsbewusstsein aller Erwachsenen für die Jüngeren in dieser Gesellschaft und ihrem öffentlich sichtbaren Verhalten thematisiert. Nur selten werden hinter den „heißen“ Konflikten die fehlenden Kompetenzen zur konstruktiven Lösung von Streitfällen gesehen. Mit seinen Beratungskompetenzen begegnet das **ies** Hannover diesen Erkenntnissen. „Konflikte bewegen!“ richtet sich an Kommunen, Vereine und Initiativen, die Konflikte und Tätlichkeiten im öffentlichen Raum nicht länger zusehen wollen, sondern aktiv nach Wegen suchen, diese in ihrem Umfeld zu erkennen und zu bearbeiten. Dabei legen wir Wert darauf, die Menschen dabei zu unterstützen, ihren eigenen Handlungsspielraum zu erweitern. Mit dem ProfilPASS für junge Menschen sollen Jugendliche bei der Identifizierung ihrer Fähigkeiten unterstützt werden mit dem Ziel, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sie zu motivieren.

Marit Kukat

Studie

Alternde Menschen mit schwerster Behinderung in der Familie

Viele von Geburt oder frühester Kindheit an schwerstbehinderte Menschen leben in ihrem familiären Umfeld. Sie erreichen u.a. dank des medizinischen Fortschritts immer häufiger ein höheres Alter. Um den gemeinsamen Alltag zu meistern, übernehmen ihre Eltern vielfältige und zum Teil äußerst belastende Versorgungs- und Betreuungsaufgaben. Dabei erhalten die Familien oft nur wenig Unterstützung aus ihrem sozialen Umfeld oder von sozialen Diensten. Die Familien müssen sich damit auseinandersetzen, dass die Kräfte der Eltern, die mittlerweile schon selbst im Ruhestand und zum Teil bereits hochbetagt sind, nachlassen. Viele der Familien wünschen sich, auch weiterhin zusammenleben zu können und die Aufgaben gemeinsam zu bewältigen. Dazu müssen sie Vorsorge treffen und andere Betreuungsarrangements finden. Dieses sind einige der Ergebnisse der Studie „Perspektiven alternder Menschen mit schwerster Behinderung in der Familie“, die das **ies** im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erarbeitet hat. In dieser breit angelegten qualitativen Untersuchung ist das **ies** den Fragen nachgegangen, wie die Menschen mit schwersten Behinderungen und ihre Familienangehörigen ihren Alltag meistern und wie sie für ihre Zukunft vorsorgen. Einbezogen wurden Menschen mit schwersten Behinderungen ab dem 40. Lebensjahr. Es wurden 27 Frauen und Männer mit sehr unterschiedlichen Behinderungen aus ganz Deutschland für die Teilnahme an der

Studie gewonnen. Eine Besonderheit liegt darin, dass das **ies** neben den versorgenden Familienangehörigen die schwerstbehinderten Menschen selbst interviewt hat.

Die Familien haben einen tiefen Einblick in ihre Lebenssituation ermöglicht und sich in den Gesprächen auch mit schmerzhaften Themen auseinander gesetzt. Die Auswertung mündet in vier Familientypen, die unterschiedliche Lebenswirklichkeiten und Bewältigungsmuster der Familien idealtypisch veranschaulichen. Die Familientypen orientieren sich an dem Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum, den die schwerstbehinderten Menschen in den Familien wahrnehmen können und wollen, ihrer sozialen Teilhabe sowie ihren Vorstellungen über die Bewältigung zukünftiger Herausforderungen.

Auf der Basis eines Gesamtfazits zeigt die Studie abschließend auf, welcher Handlungsbedarf sich für verschiedene Institutionen abzeichnet und möchte damit einen intensiven fachlichen Austausch und weitere Forschungsarbeiten anregen.

Der rd. 200 Seiten starke Gesamtbericht steht Ihnen auf der Internetseite des **ies** (www.ies.uni-hannover.de) als pdf-Download zur Verfügung. Er kann auch als gebundenes Exemplar für EUR 10,- (zzgl. Porto und Verpackung) beim **ies** bestellt werden:

Mail: mailbox@ies.uni-hannover.de
Tel.: 0511/399-70

Dr. Andreas Borchers
Tel. 0511 / 399 7215
borchers@ies.uni-hannover.de

Beratung

Konflikte bewegen! Beratung und Unterstützung bei Konflikten im öffentlichen Raum

Der Platz im Stadtteil soll ein Treffpunkt der Anwohner sein. An alle Generationen ist gedacht, doch es gibt Beschwerden aus der Nachbarschaft: Die Jugendlichen sind beim Skaten und Ball spielen zu laut, auf den Bänken sitzen den ganzen Tag Personen, die trinken, nächtliche Gäste hinterlassen Müll und Scherben und die Wiese neben dem Spielplatz verkommt zum Hundeklo.

Ein Horrorszenario?

Konflikte sind notwendig, denn sie machen blinde Flecken sichtbar. In ihnen liegt die Chance, eine Lösung zu finden, die allen Beteiligten gerecht wird. Die Bearbeitung von Konflikten bringt die unterschiedlichsten Personen dazu, miteinander zu sprechen, einander zuzuhören und konstruktiv Wege zu einer Einigung zu suchen, die alle Interessen berücksichtigt. Insofern sind Konflikte nicht nur ein Ärgernis, sondern eine echte Herausforderung an alle Beteiligten, die Zuversicht und Offenheit verlangt.

Die Erfahrung zeigt, dass sich Konflikte ohne die Beteiligung der Konfliktpersonen oftmals nur zeitlich oder räumlich verlagern und an anderer Stelle Ressourcen und Energie binden.

Konflikte anzugehen braucht Mut und die richtige Strategie!

Wird Ihnen von Konflikten berichtet?

Wird von Ihnen eine Lösung des Konfliktes verlangt? Sind Sie selbst durch Konflikte betroffen? Suchen Sie einen alternativen Weg zu repressiven Maßnahmen? Das **ies** bietet Ihnen seine Unterstützung an!

Als externe Experten/-innen, erfahren in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen und Institutionen, gehen wir mit Ihnen neue Wege bei der Bearbeitung von Konflikten im öffentlichen Raum unter Anwendung erprobter Konfliktbearbeitungsstrategien.

Das Ziel unserer Arbeit ist es, in Konfliktsituationen eine Form der Zusammenarbeit und der Kommunikation zu entwickeln, die aus allen Beteiligten Gewinner macht. Durch unsere Arbeit unterstützen wir Sie dabei, das Zusammenleben in Ihrer Kommune, in Ihrem Stadtteil zu verbessern.

Dieses Ziel verfolgen wir ergebnisorientiert und flexibel angepasst an Ihre Situation.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und unterbreiten Ihnen gerne ein Angebot!

Stellen Sie sich vor, Sie spielen in einem Spiel mit, in dem alle gewinnen.

Marit Kukat

Tel. 0511 / 399 7226

kukat@ies.uni-hannover.de

Projektfinanzierung

Antragstellung für EU-Fördermittel

Das **ies** unterstützt und berät Projektträger bei der Konzeptentwicklung und Antragstellung für Fördermittel der Europäischen Union in den Bereichen ESF und EFRE.

Konkret bieten wir Ihnen an:

- Durchführung von Machbarkeitsstudien und Wirkungsanalysen
- Moderation von Workshops
- Fachliche Beratung u.a. in den Themenfeldern demographischer Wandel, soziale Integration be-

nachteiliger Personen (z.B. Integration von Frauen in das Erwerbsleben)

- Formulierung von Begründungszusammenhängen
- Einführung (selbst)evaluativer Instrumente und Verfahren

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf! Wir beraten Sie gern!

Beate Seusing

Tel. 0511 / 399 7269

seusing@ies.uni-hannover.de

Kompetenzermittlung

ProfilPASS für junge Menschen

Der ProfilPASS für junge Menschen richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 24 Jahren und stellt eine auf diese Zielgruppe angepasste Form der Ermittlung von persönlichen Stärken dar. Er soll die Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung begleiten und sie bei der Identifizierung und Darstellung ihres Entwicklungsprozesses unterstützen. Damit dient er, wie auch der ProfilPASS für Erwachsene, der Ermutigung und Stärkung des Selbstbewusstseins, der Aktivierung, Motivierung und erhöhter Verantwortungsbereitschaft.

Im Mittelpunkt des Prozesses steht die Dokumentation non-formal und informell erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen, die Jugendliche sich neben



der Schule oder Ausbildung in ihrer Freizeit, mit der Familie oder Freunden aneignen.

Der ProfilPASS für junge Menschen ist ergebnisoffen angelegt und bezieht sowohl Selbst- als auch Fremdeinschätzung in die Ermittlung persönlicher Stärken ein. Er ist sprachlich einfach gehalten und leicht verständlich, ohne die aktuelle Jugendsprache zu transportieren.

Informationen zum ProfilPASS und ProfilPASS für junge Menschen sowie dem darauf abgestimmten Beratungskonzept finden Sie im Internet unter www.profilpass.de.

Darüber hinaus stehen auch wir Ihnen gerne für Rückfragen zur Verfügung.

Sabine Seidel

Tel. 0511 / 399 7278

seidel@ies.uni-hannover.de

Impressum

newsletter Schnittstelle Familienpolitik

Herausgegeben vom

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung (**ies**)

Lister Str. 15, 30163 Hannover

Telefon 0511 / 399 70

Fax 0511 / 399 7229

email schnittstelle@ies.uni-hannover.de

Internet <http://schnittstelle.ies.uni-hannover.de>